

# Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz 2, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:		für Paibach:	
ganzjährig . . .	15 fl. — fr.	ganzjährig . . .	11 fl. — fr.
halbjährig . . .	7 " 50 "	halbjährig . . .	5 " 50 "
vierteljährig . . .	3 " 75 "	vierteljährig . . .	2 " 75 "
monatlich . . .	1 " 25 "	monatlich . . .	— " 92 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben dem Gesandtschafts-Attaché in Brüssel Elemér Lónyay von Nagy-Bónya und Bárányos-Ramény wie dem dem Generalstabe zugetheilten Oberlieutenant des Feldjägerbataillons Nr. 8 Grafen Josef von Stürgkh die Rämmererwürde taxfrei allergnädigt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 20. März d. J. den Domherrn des Vavanter fürstbischöflichen Kathedral-Capitels Franz Ogradi zum Abte und Stadtpfarrer in Gili allergnädigt zu ernennen geruht.

Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Situation.

Ein ungewöhnliches Flüstern und Rauschen geht durch die politischen Kreise auf der Balkan-Halbinsel, seitdem Fürst Bismarck von seinem Amte zurückgetreten ist. In Athen und in Sofia, ganz besonders aber in Belgrad und Cetinje meint man, es müsse schon in nächster Zeit irgend eine bedeutende Veränderung in der Politik des Continents eintreten, wenn ein so hervorragender Staatsmann, wie Fürst Bismarck, die deutsche Reichskanzlei verlässt. Und wem die Ver-

## Feuilleton.

### Der Maikäfer und seine Vertilgung.

Von Wilhelm Putz.

I.

Unter den cultur-schädlichen Insecten, welche so wohl vom landwirtschaftlichen Standpunkte als auch auf dem Gebiete des Forstwesens zu den Hauptschädlingen zählen, repräsentiert der Maikäfer ein polyphages Exemplar, denn derselbe benagt in seinem letzten Entwicklungsstadium als Imago, d. h. als Käfer, nicht allein die Knospen und das Blattwerk von edlen und wilden Laubbölzern, sondern er lässt sich in den Forstculturen ebenso die zarten Nadeln der Lärche, wie in den Altbeständen die Blütenknospen der Föhre und Fichte und die jungen Triebe der Tanne bedeutend schmecken.

Aber sein noch so zahlreiches Auftreten als Käfer bringt nur selten die befallenen Pflänzlinge oder Bäume zum Absterben, wenn auch dieselben infolge eines intensiven Käferfraßes einige Zeit kränkeln. Die große Gefahr der schädlichen Dekonomie dieses Insectes liegt dagegen in dem Stadium seines Larvenzustandes. Bekanntlich verursachen die Maikäferlarven oder die Engerlinge jene großen Schäden an der Pflanzenproduction der Land- und Forstwirtschaft, wegen deren dieses Ungeziefer allgemein vernichtet wird. Von der Maikäferplage wird besonders Frankreich heimgehehrt. Nach statistischen Erhebungen beläuft sich

änderung einer Situation Bedürfnis scheint, der findet auch ohneweiters eine ansehnliche Anzahl von Gründen für die Naturnothwendigkeit einer solchen Veränderung — und von da bis zum festen Glauben an eine neue und gefälligere Ordnung der Dinge ist es bekanntlich nicht sehr weit. Es ist daher nicht zu verwundern, wenn die turbulenten Elemente auf der Balkan-Halbinsel, denen die nationale und staatliche Constellation zwischen der Donau und dem Mittelmeer schon lange gründlich mißfällt, dafür einerseits den scheidenden Reichskanzler verantwortlich machen, andererseits aber überzeugt sind, daß es fortan mit der Erfüllung ihrer mannigfaltigsten Aspirationen viel leichter gehen werde. Fürst Bismarck war nach Ansicht aller extremen Balkanpolitiker der eigentliche Schöpfer des Berliner Vertrages und der Tripel-Allianz; er hat alle jene Hindernisse geschaffen, über welche die Großbulgaren, Großserben und Großhellenen schon seit zwei Jahrzehnten nicht mehr hinüber konnten. Und wenn dieser Mann jetzt vom Schauplatze der großen Politik zurücktritt, dann werden sehr bald an die Stelle der jetzigen Staaten-gruppierung auf der Balkan-Halbinsel drei große Staaten treten, an denen ganz Europa seine Freude haben müßte.

Wir wollen nicht darüber rechten: ob das jetzige Verhältnis der Balkanvölker zueinander ein derartiges sei, daß es nichts zu wünschen übrig läßt, aber daß der Pessimismus auch in diesem Falle übertriebt, können diejenigen am besten beurtheilen, welche sich an die Situation zu erinnern vermögen, in der sich diese Völker noch vor 20 Jahren befunden haben. Die Klagen über den Berliner Vertrag mag man allenfalls von den Bulgaren hinnehmen, weil sie in der That im Präliminarfrieden von San Stefano das Doppelte des heutigen Besitzes zugesprochen erhielten; aber weder die Serben noch die Griechen haben einen berechtigten Grund zur Klage über die Errungenschaften und Consequenzen des Berliner Congresses. Ebenso unbegründet sind die mannigfaltigen Klagen über die Tripel-Allianz, welche angeblich die großstaatliche Entwicklung der Balkanvölker verhindert haben soll. Das Bündnis der mitteleuropäischen Großmächte hat nicht nur den europäischen Frieden erhalten, es war auch zu jeder Zeit bemüht, alle weitergehenden Frictionen auf der Balkan-Halbinsel zu verhindern oder doch zu mildern.

Wie wenig feindselig sich die Tripel-Allianz gegenüber den nationalen Aspirationen der Bulgaren verhalten hat, das beweist wohl am besten die Geschichte

der Maikäferschaden daselbst in manchen Jahren auf eine Milliarde Francs. Vermuthlich geschieht dort in Bezug auf Vorbeugung und Vertilgung noch zu wenig!

Jeder Landwirt und Forstmann trachtet wohl überall auf Grundlage seiner sachlichen Studien und Erfahrungen, die schädlichen Insecten auf seinem Wirtschaftsobjecte durch geeignete Vorbeugungsmaßregeln so weit als thunlich in Schach zu halten. Der Zweck dieser Anwendung von Vorbeugungsmitteln besteht darin, daß der Ausbruch einer verheerenden Insecten-Calamität von vorneherein bekämpft werde. Wenn aber dessenungeachtet — da kein Feld und Wald ohne Maikäfer ist — ein besorgniserregendes Auftreten des genannten Insectes beobachtet wird, so muß aber im entscheidenden Momente zur directen Vertilgung dieser Feld- und Waldculturfürer geschritten werden. Nachdem die Maikäfer-Calamität nicht nur vom Land- und Forst-wirt, sondern auch ganz empfindlich vom Wiesenbauer, Gärtner und Obstzüchter u. verspiert werden kann, so müssen die Mittel zu Bekämpfung derselben durch ein gemeinsames und richtig organisiertes Vorgehen seitens der Gemeinden gehandhabt werden.

Vor Jahren wurden noch in einzelnen Provinzen Oesterreichs und Deutschlands Vereine gebildet, die sich der Vertilgung von Maikäfern und Engerlingen zur Aufgabe gemacht hatten. So wurden im Jahre 1864 zu Turnau in Nordböhmen und nach Taschenbergs Angaben im Jahre 1836 in Quedlinburg Vereine ins Leben gerufen, welche die Maßregeln zur Vertilgung der Maikäfer und Engerlinge dem Volke am flachen Lande mitgetheilt haben. Ebenso haben die Maikäfer

der im September 1885 begonnenen bulgarischen Unionsbewegung. Und daß es für Serbien und Bulgarien weitaus besser gewesen wäre, wenn der Feldzug Ende November 1885 auf Anrathen Oesterreich-Ungarns unterblieben wäre, darüber ist man in Belgrad und Sofia schon seit mehreren Jahren vollkommen im klaren. Ebenjowenig ließe sich aus der Entwicklung der griechischen National-Angelegenheiten während der letzten zwei Decennien, am wenigsten aber aus der Behandlung der kretensischen Frage irgend ein begründeter Vorwurf gegen die Politik der mitteleuropäischen Großmächte nachweisen. Wollte man dagegen den Spieß umkehren und sich nach den Errungenschaften erkundigen, welche die Balkanstaaten den Gegnern der Tripel-Allianz — nämlich Frankreich und Rußland — zu verdanken haben, dann würde man allerdings erfahren, daß an der Seine wie an der Neva die billigen und volltönenden Phrasen niemals gespart wurden, daß aber Frankreich aus seiner Passivität niemals herauszubringen war und daß Rußlands active Politik lediglich in der selbstsüchtigen Ausbeutung der Aspirationen der Balkanvölker bestand.

Man braucht nur die jüngste zwischen Belgrad und Sofia spielende Affaire ein wenig auseinanderzulegen, um für diese Art von Politik einen neuen Beleg zu gewinnen. Einige Studenten macedonischen Ursprungs, welche im Institute des St. Savaverines in Belgrad Unterkunft und Belehrung gefunden hatten, entschlossen sich eines Tages, dieser Anstalt den Rücken zu kehren und nach Sofia zu gehen, wo sie eine bequemere Aufnahme fanden. Die Belgrader Regierung schlug darob einen großen publicistischen und diplomatischen Lärm und beschuldigte sogar den bulgarischen Vertreter in Belgrad, Mincevic, daß er den flüchtigen Studenten mit Rath und That an die Hand gegangen sei. Die officiöse serbische Presse forderte hochtönend Satisfaction, d. h. die Abberufung des serbischen Vertreters. In Sofia ließ man sich indessen nicht einschüchtern. Die bulgarische Regierung verlangte von der serbischen einen Beweis für die vorgebrachten Beschuldigungen, der jedoch ausblieb. Es folgte nun ein kleinlicher Zank zwischen Mincevic und dem Ministerium des Aeußeren in Belgrad, der schließlich damit endete, daß Minister Gruic noch immer den geforderten Beweis schuldig blieb und daß die bulgarische Regierung ihren Vertreter erst recht auf seinem Platze beließ.

Die ganze Affaire ist so wichtig, ihre Behandlung eine so dilettantenhafte, um nicht zu sagen, eine so un-

gar manche Feder bereits in Bewegung gesetzt, die theils in populären Broschüren, theils in sachlichen Zeitschriften dasjenige niedergeschrieben haben, was zur allgemeinen Belehrung über die Maikäfer und ihre Verheerungen als wissenschaftlich erscheint.

Wesentlich hat aber auch die Regierung in allen Provinzen dazu beigetragen, daß die Maikäferplage keine gefährlichen Dimensionen annehmen kann. Denn in jenen Volksschichten, in welchen es an der nöthigen Einsicht und an dem nöthigen Gemeinfinn in dieser Richtung mangelt, mußte der Staat im Wege des Gesetzes eingreifen und so die Mittel durch den Zweck heiligen. Auf diese Weise wurden in den Jahren 1868 bis 1874 für die meisten im Reichsrathe vertretenen Kronländer die bezüglichen Landesgesetze zum Schutze der Bodencultur gegen Raupenschäden und Maikäfer erlassen. In einigen Kronländern wurden noch außerdem Prämien für die Einbringung von Engerlingen und Maikäfern ausgeschrieben.

Mit Rücksicht auf die gesetzlichen Vorschriften und alle sonstigen Mittel zur Vertilgung der Maikäfer und deren Larven erscheint es auch ferner wichtig, einiges über die Artunterschiede und die Lebensweise dieser Schädlinge mitzutheilen. Der gemeine Maikäfer (Melolontha vulgaris) sowie der Kastanien-Maikäfer (Melolontha hippocastani) gehört der Gruppe der Lamellicorniden an, welcher auch der minderschädliche Junikäfer (Melolontha Rizotrogus) und der weißgefleckte Maikäfer oder der sogenannte Müller (Polyphyla fullo) angehören. Der allgemeine Habitus dieser Käfer ist wohl hinreichend bekannt, daher im Nach-

geschickte, daß man kaum begreifen kann, wie aus der Flucht einiger undankbarer Studenten eine solche Haupt- und Staatsaction entstehen konnte. Infolge dessen stehen jedoch heute Serben und Bulgaren ebenso feindselig wie im Jahre 1885 einander gegenüber, und wenn es in Zukunft ohne größeren Conflict abgeht, so wird das nur der ausgiebigeren Klugheit und Geduld der Bulgaren zu danken sein. Da man aber aus den jüngsten Artikeln der serbischen Blätter nicht die mindesten Sympathien für die Tripel-Allianz zu constatieren vermag, so wird man wohl nicht behaupten können, daß Fürst Bismarck Serbien und Bulgarien miteinander verfeindet habe, und ebensowenig wird man erwarten dürfen, daß der Zwist zwischen beiden Staaten nach dem Rücktritt Bismarcks wie von selbst aufhören werde.

Dieser Rücktritt wird also zwischen der Adria und dem Schwarzen Meere keine sonderlichen Consequenzen nach sich ziehen. Die Orient-Politik Deutschlands wie der Centralmächte wird nach wie vor dieselbe bleiben und den Plänen der unterschiedlichen Chauvinisten so wenig Vorschub leisten wie bisher. Nach wie vor sind die Balkanvölker die Schmiege ihres Schicksals; was sie aus eigener Initiative oder auf Grund fremder Rathschläge unternehmen sollten, wird in Wien wie in Berlin mit derselben Ruhe und Objectivität beurtheilt werden, ob der deutsche Reichskanzler Bismarck oder Caprivi heißt.

### Politische Uebersicht.

(Zum czechisch-deutschen Ausgleich.) Obgleich die in Aussicht genommene Nachconferenz lediglich zur Begutachtung der von der Regierung ausgearbeiteten Gesetzesentwürfe über die Abänderung der Landtagswahlordnung wie über die Einführung des Curien-systems einberufen werden soll, so ist es doch nicht unmöglich, daß für den Fall, wenn die deutschen liberalen Großgrundbesitzer auf eine Vermehrung der Zahl der ihnen zu gewährenden Mandate drängen sollten, von Seite der böhmischen Vertreter die Bedenken geltend gemacht werden, welche sich nach dem Abschlusse der Ausgleichsconferenz über die Vereinbarungen bezüglich der Referats-intheilung beim Prager Obergerichte ergeben haben.

(Parlamentarisches.) Der «Český klub» faßte den Beschluß, einen auf Abänderung der für Schlesien erlassenen Reichsrathswahlordnung gerichteten Antrag Swięży's im Abgeordnetenhaus zu überreichen. — Namens der slovenischen Abgeordneten dürfte Abgeordneter Sultje in der Generaldebatte über das Budget das Wort ergreifen.

(Der ungarische Leseverein in Graz) wurde behördlich aufgelöst, weil er am 15. März an Kossuth in Turin ein Begrüßungstelegramm absenden wollte. Als Ursache gab die Behörde an, daß der Club eine «politische Uebertretung» sich habe zuschulden kommen lassen. Die Polizei belegte auch das gesamte Vermögen des Vereines mit Beschlagnahme. Der Vicepräsident Szálender recurriert an den Minister des Innern.

(Reform der Personentarife.) Nunmehr hat auch der Verwaltungsrath der Südbahn die Grundzüge beschlossen, nach welchen eine Reform der Personentarife auf den Linien der Gesellschaft durchgeführt werden soll. Die von dem General-Director Herrn Schüler vorgeschlagene Reform hat die Einführung

folgenden nur das Wichtigste und Winderbekannteste aus dem Leben und Treiben derselben zur Darstellung gelangt.

Die beiden ersten Arten zeichnen sich dadurch aus, daß die Männchen eine siebenblättrige Fühlerkeule haben, während dieselbe bei den Weibchen nur sechsblättrig, zugleich aber kürzer und schmaler ist. Der Unterschied der beiden ersten, außerordentlich schädlichen Arten ist ein deutlicher. Er liegt in der Bildung des Aftergriffels. Beim gemeinen Maikäfer ist der Aftergriffel stumpf, sich allmählich verschmälernd; hingegen derselbe beim Kastanien-Maikäfer kürzer ist und eine löffel-förmige Gestalt besitzt. Die Maikäfer fressen, wie bekannt, in zwei Stadien ihrer Entwicklung, nämlich als Käfer und als Larve (Engerling). Der Engerling ist sechsbeinig und sowohl an dem graublauen Aftersack als auch an der eigenthümlichen, stets gekrümmten Körperform zu erkennen.

Was die Lebensweise der Maikäfer betrifft, so beschränkt sich diese Schilderung in erster Linie auf die einzelnen Entwicklungsphasen nach Ort und Zeit, weil dieselben für die Maßregeln zur Vertilgung von Wesenheit sind, ohne jedoch die weniger bekannten Fraßerscheinungen zu übersehen. Die Maikäfer benötigen nach den Angaben des Professors Gustav Henschel zu ihrer Entwicklung je nach den Gegenden drei bis vier Jahre. In wärmeren Klimaten, insbesondere schon in Krain und im Küstenlande, kommt eine dreijährige Entwicklungsperiode vor. Im allgemeinen kann angenommen werden, daß die Generation in Nord- und Mitteldeutschland eine vierjährige, in Süd- und Westdeutschland, in der

eines Staffeltarifes zum Zweck. Es soll auf eine Entfernung bis zu 300 Kilometer eine Ermäßigung der gegenwärtigen Tarife um 15 Procent, von 300 bis 450 Kilometer eine weitere Ermäßigung von 20 Procent und darüber hinaus eine abermalige Ermäßigung um 20 Procent eintreten. Die Tour- und Retour-, die Saisonkarten sowie alle Begünstigungen, insoweit dieselben gegenüber den neuen Tarifen eine Ermäßigung in sich schließen, sollen aufrecht bleiben. Da die Südbahn auf eine Aufhebung des Freigepäckes sowie auf eine Erhöhung des gegenwärtigen Zuschlages bei den Schnellzügen zu verzichten entschlossen ist, so würde das im Abgeordnetenhaus eingebrachte Gesetz in seiner Beziehung auf die Einführung des Reformtarifes der Staatsbahnen bei den Privatbahnen auf die Südbahn keine Anwendung finden.

(Altzechische Siege in Prag.) In dem Prager Vororte Vysočan wurden durchwegs Altzechen in den Gemeinderath gewählt. Im dritten Wahlkörper erhielten die Jungzechen 3 von 75 Stimmen. — Die böhmische Sparcasse hat zum Ausstellungs-Fonds 10.000 fl. gewidmet.

(Militärisches.) Infolge einer kaiserlichen Entschliebung wurde die Errichtung eines dritten Honved-Cavallerie-Brigade-Commandos in Fünfkirchen angedenkt.

(Das ungarische Amtsblatt) veröffentlicht die auf eigenes Ansuchen erfolgte Enthbung des Staatssecretärs Anton Tibad unter vollster Allerhöchster Anerkennung seiner Verdienste.

(Zum Rücktritte Bismarcks.) Der deutsche Botschafter in Wien, Prinz Reuß, wurde Freitag von Sr. Majestät in Audienz empfangen: Die «Corr. de l'Est» berichtet: Prinz Reuß hatte im Auftrage des Kaisers Wilhelm dem Kaiser Franz Josef genaue Mittheilungen über die Ursachen der Demission Bismarcks zu geben und gleichzeitig in formellster Weise zu versichern, daß Kaiser Wilhelm fest entschlossen sei, die bisherige, von dem deutschen Reich befolgte auswärtige Politik fortzusetzen. Der Botschafter erklärte, Kaiser Wilhelm sei von dem Wunsche befeelt, die Tripel-Allianz in ganzer Ausdehnung aufrecht zu erhalten, weil er dieselbe zur Wahrung des Weltfriedens für nothwendig erachte und weil die Allianz für die Interessen der verbündeten Völker unbedingt erforderlich sei. Kaiser Franz Josef nahm diese Erklärung mit großer Befriedigung auf und ersuchte den Botschafter, seinen wärmsten Dank dafür dem Kaiser Wilhelm zu übermitteln.

(Aus Bulgarien.) Die «Agence Balcanique» meldet: Infolge der durch die Untersuchungs-Commission in der Panica-Affaire gepflogenen Erhebungen wurden abermals zwei Infanterie-Officiere verhaftet. Fast jeder Tag fördert neue Details über die Verschwörung. Darunter bestanden zwei verschiedene Projecte, eines inbetrreff der Entführung des Prinzen und ein anderes, scharfsinniges Project für die nach dem Gelingen des Complots einzuleitende Action, welche keinen Zweifel über eine ausländische Einflusnahme zulassen. Der Proceß wird erst nach den Osterfeiertagen, gegen Mitte April zur Verhandlung kommen können.

(Die Arbeiterschuz-Conferenz) in Berlin beendete vorgestern ihre Arbeiten. Vorgestern abends waren die Delegierten beim Kaiser geladen. Es verlautet, die Konferenz erachtete die Einrichtung freiwilliger Schiedsämter von Arbeitern und Arbeitgebern als empfehlenswert. Hinsichtlich der Ausführung der

Schweiz, in Frankreich und im nördlichen Theile von Italien eine dreijährige ist, wobei als ungefähre Grenze zwischen der drei- und vierjährigen Generation die Mainlinie gilt.

Die normale Schwärmzeit ist bei uns in Oesterreich im Monate Mai. Je nachdem die Witterungsverhältnisse günstig oder ungünstig sind oder je nach der Meereshöhe der Gegend verzögert sich die erwähnte Flugzeit. Im Gebirge findet sie im Juli und August statt. Die eigentliche Flug- oder Schwärmperiode dauert verhältnismäßig nur kurze Zeit, bloß drei bis vier Wochen.

In den Hauptflugjahren oder den sogenannten Maikäferjahren, welche in ihrer Wiederkehr von der localen Entwicklungsdauer dieser Insecten abhängen, ist die Menge an Maikäfern sehr bedeutend. Eigenthümlich, aber aus der Trägheit des schwärmenden Maikäfers sehr erklärlich, ist die Thatsache, daß benachbarte Gegenden oft ganz verschiedene Maikäferjahre haben. In unseren Breiten sind die Maikäferjahre meistens mit den Schaltjahren zusammenfallend, obwohl man auch in den übrigen Jahren diese Insecten, aber doch mehr vereinzelt, antrifft. Dieselben entstammen einer kleineren Gesellschaft von Nachzögern oder Frühreisen, die dann wieder ihre Generation den klimatischen Verhältnissen entsprechend anhalten.

Gegenüber den gewöhnlichen Witterungsverhältnissen sind die Maikäfer fast unempfindlich. Im allgemeinen sind ihre Bewegungen zu Fuß oder im Fluge als schwerfällig zu bezeichnen. Sobald ein Maikäfer abfliegen will, pumpt er mit den Flügeldecken mehr-

vereinbarten Bestimmungen stimmte man für ein periodisches Wiederzusammentreten der Arbeiterschuz-Conferenz behufs Austausch der gemachten Erfahrungen. Somit seien Grundlagen für ein internationales Arbeiterrecht geschaffen, welche dem inneren Frieden der Conferenzzstaaten und sogar dem Weltfrieden zugute kommen würden.

(Conflict zwischen Bulgarien und Serbien.) Der bulgarische Agent Minčević reiste Samstag insolge einer Ordre seiner Regierung zur Berichterstattung nach Sofia ab und wird nicht mehr nach Belgrad zurückkehren. Hiemit wird der serbisch-bulgarische Conflict als erledigt betrachtet. Die diplomatischen Beziehungen beider Staaten dürften aber vorderhand noch nicht aufgenommen werden, da der Conflict von serbischer Seite nur als Vorwand benützt wurde, um, dem Wunsche Russlands nachkommend, die Beziehungen zu Bulgarien abzubrechen.

(In Spanien) gährt es auf einmal wieder nicht unbedenklich. In Barcelona, dem wichtigsten Industriezentrum des Königreiches, streiken vierzigtausend Arbeiter, und im Parlamente ruft ein platonisches Pronunciamiento des Generals Daban große und begreifliche Aufregung hervor.

(Brasilien) Der Pariser «Matin» veröffentlicht ein Decret der brasilianischen Regierung, wornach Kaiser Dom Pedro als Entschädigung für seine brasilianischen Güter 250.000 Francs und überdies vom 1. April d. J. angefangen monatlich 75.000 Francs erhält.

(Bei Kotonu) fand ein neuerlicher Zusammenstoß zwischen französischen Colonialtruppen und Kriegeren des Königs von Dahomey statt, wobei die letzteren von den Colonialtruppen zurückgeworfen wurden.

### Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das «Prager Abendblatt» meldet, dem Ortschulrathe Gebirgsneudorf zum Schulbau 200 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Böher Zeitung» meldet, dem Comité zur Errichtung einer Kleinkinder-Bewahranstalt in Rohrbach 100 fl. zu spenden geruht.

(Gegen die Biergläser.) Dr. Wilhelm Schulze in Biesing ist durch eingehende Untersuchungen über den Einflus der Trinkgläser auf die Qualität des in denselben genossenen Bieres zu Ergebnissen gelangt, die für alle Biertrinker von großer praktischer Wichtigkeit sind. Schon vor anderthalb Jahren hatte Dr. Schulze die Bierbrauer, Bierwirte und Biertrinker auf die Thatsache aufmerksam gemacht, daß das Bier im Sommer und Tageslichte rasch einen üblen Geruch und Geschmack annahm; seitdem hat er aber die Beobachtung gemacht, daß das Bier dieselbe Verschlechterung des Geschmacks und Geruches auch im dunklen und kalten Keller erfahre, wenn es etwa fünf Minuten in einem der gewöhnlich gebräuchlichen Trinkgläser stehen bleibe. Durch vielfache Versuche, die Doctor Wilhelm Schulze mit allen Sorten der in den Wiener, Dresdner, Münchner, Frankfurter und Berliner Restaurationen gebrauchten Biergläser anstellte, kam er zu dem Ergebnisse, daß das Bier durch Auflösung des Blei-Oxyds der weichen bleihaltigen Gläser so verschlechtert werde. Dasselbe sei

malts auf und nieder. Thatsächlich macht er aber diese Bewegung, die man als das sogenannte Startzählen der Maikäfer bezeichnet, nur aus dem Grunde, um sich etwas Luft in seine mit blasenartigen Kammern besetzten Tracheen einzupumpen.

Während der früher angegebenen Flug- oder Schwärmzeit der ausgebildeten Käfer, in welcher sie allen leiblichen Bedürfnissen fröhnen, erfolgt auch die Paarung derselben in den Baumkronen. Zum Zwecke der Eierablage fliegt das Weibchen ungefähr 24 Stunden nach erfolgter Begattung auf den geeigneten Boden und wühlt sich dort 5 bis 10 cm tief ein. Dabei wirft dasselbe kleine, annähernd nussgroße Erdbäuschchen an die Oberfläche hinaus, woran solche Stellen leicht zu erkennen sind. Die Eierablage erfolgt dann in kleineren Partien beisammen, und zwar ist überhaupt die Zahl der schmutzigweißen Eier, welche hanfstrangförmig und fast kugelförmig sind, keine sonderlich große, in der Regel 12 bis 30 Stück.

Nach der Eierablage kehrt das Weibchen nur äußerst selten wieder an die Erdoberfläche zurück, sondern es stirbt meist sofort im Boden. Was die Vertilgung des Maikäfers betrifft, so sucht man die Weibchen insbesondere trockene Böden, lockere und sandige Vertlichkeiten mit schütterem Bodenüberzug in sonniger Lage, selbst auch Feldraine auf. Im Flachlande sind die an Felder angrenzenden freien Holzschlammflächen die häufigsten Brutplätze der Maikäfer. Solche Stellen werden auch als «Engerlingherde» bezeichnet.

übrigens der Fall mit den natronreichen Gläsern, so daß es Dr. Schulze überhaupt als unmöglich bezeichnet, ein in Bier unlösliches Trinkglas zu erzeugen, und daher vom Gebrauche der Gläser für den Biergenuss bringend abräth. Aber auch die Thonkrüge mit Bleiglasur seien nicht geeignet als Trinkgefäße für Bier, da sie bei den durch das deutsche Reichsgesetz vorgeschriebenen Proben durch Kochen in Essig an letzteren Blei abgeben und daher das Bier ebenso verschlechtern wie bleihaltige Gläser. Nur die hochsalzglasirten bleifreien bairischen Steinkrüge läßt Dr. Schulze gelten, aber auch nicht unbedingt, da deren Silicate vom Bier gleichfalls angegriffen werden und den Biergeschmack nicht unverändert lassen. Das Ideal eines Bierkruges erblickt Dr. Schulze in einem inwendig vergoldeten, mit einem Deckel versehenen Silberkrüge; aber da sich nicht alle Leute vergoldete Silberkrüge anschaffen können, empfiehlt er wenigstens gedeckelte Zinnkrüge, in denen das Bier seinen frischen, zarten und milden Geschmack fast ebensogut erhalte, wie in einem Silberkrüge, und besser als in einem Steinkrüge.

— (Ein furchtbarer Cyclon.) Am vergangenen Freitag wüthete im Ohiosthale in den Vereinigten Staaten ein furchtbarer Cyclon. In Louisville sind 300 Häuser eingestürzt und das Eisenbahn-Stationengebäude wurde in den Fluss geschleudert. Das Rathhaus ist während einesalles eingestürzt und sind dabei 300 Personen umgekommen. Viele Häuser sind abgebrannt. Zahlreiche Leichen wurden aufgefunden. Der Gesamtverlust an Menschenleben beziffert sich auf 800. Aus dem Mississippihale werden Ueberschwemmungen gemeldet, wobei viele Personen umgekommen sind.

— (Die größte Schatzkammer der Welt) ist der Juliusthurm in Spandau in Preußen. Es lagern dort der Kriegsschatz der deutschen Nation von 120 Millionen Mark in Gold, die Fonds für die Invalidenversorgung, den Festungsbau und das neue Reichstagsgebäude. Diese 120 Millionen liegen in zehn Abtheilungen von je 12 Millionen. Die letzteren haben wieder zwölf Abtheilungen von je 1 Million. Jede Million liegt in zehn Beuteln von je 100.000 Mark. Dieser große Schatz wird alljährlich einmal von einer hierzu bestimmten Commission nachgesehen. Aus beliebigen Abtheilungen werden Stichproben gemacht, ein Beutel herausgenommen und nachgezählt. Diese ungeheuren Summen sind natürlich ganz ohne Verzinsung — der jährliche Betrag der Zinsen oder Interessen wäre bei 3 1/2 Procent über 4 Millionen Mark — aber wenn ein Krieg ausbricht, sind diese Summen ein unschätzbare Vorthiel, weil selbe gleich zur Hand sind; denn zum Kriegsführen gehört zuerst Geld, dann wieder Geld und nochmals Geld.

— (Ein alter Theaterdirector.) Aus Innsbruck wird berichtet: Nach einer fast sechzigjährigen Theaterwirtschaft hat Herr Ignaz Czernitz, welcher in der letzten Zeit Director des Theaters in Innsbruck war, sich von der Bühne zurückgezogen, was er insolge der Unterstützung des bekannten Kunstmäcens Herrn Hans Grafen Wilschek thun kann, nachdem ihm dieser die ganze Lebenszeit hindurch eine monatliche Pension von einhundert Gulden zugesichert hat. Director Czernitz, welcher im 76. Lebensjahre steht, gedenkt nach Peggau zu übersiedeln und dort den Rest seines Lebens zu verbringen.

**Die Dritte.**

Aus den Memoiren eines Malers.

Von Heinrich Sienkiewicz.

(22. Fortsetzung.)

XVII.

Wenn es für mich ein theureres Geschöpf auf der Welt als Ewa gibt, so will ich ein mariniertes Häring sein!

Ran sagt, daß wir Künstler alles unter dem ersten Eindrucke des Augenblickes thun, indessen ist es nicht wahr, denn es zeigt sich, daß ich Ewa schon lange geliebt habe, nur war ich so ein Esel, daß ich davon nichts wußte.

Nur der liebe Gott weiß es, wie es in meinem Herzen tobte, als ich sie an jenem Abende nach Hause begleitete. Wir schritten Hand in Hand, kein Wort miteinander redend. . . Ich preßte nur fortwährend Ewa's Arm und sie den meinigen. Ich fühlte, daß sie mich aus allen Kräften liebte. . .

Ich begleitete sie bis hinauf, und als wir beide in ihrem Salon allein blieben, waren wir so verlegen, daß wir uns nicht anzuschauen wagten. Erst als Ewa mit den Händen ihr Gesicht bedeckte, zog ich sie sachte weg und sprach:

«Ewa, du bist mein? Nicht wahr?»

Sie schmiegte sich innig an mich an.

«Ja! ja!»

Sie war so schön, hatte so schläfrige und zugleich glänzende Augen und eine so süße Schwermüdigkeit in ihrer Haltung, daß ich mich nicht von ihr trennen konnte.

Sie schien sich zwar auch nicht von mir trennen zu können, als ob sie ihr lang verheimlichtes Gefühl entschädigen wollte.

— (Gefälschte Postanweisungen.) Die Postbefraudanten, welche auf Grund gefälschter Postanweisungen in Budapest 3000 Gulden gehoben, sind in der Person der Brüder Johann und Karl Rohrer eruiert worden. Ersterer ist Hilfsbeamter der Budapestener Postdirection und schmuggelte die von seinem Bruder, welcher Stationsvorstand der Guttman'schen Vicinalbahn in Belisköcse ist, angefertigten falschen Postanweisungen in das Anweisungspaket. Johann Rohrer wurde in Budapest, Karl Rohrer in Binkovce verhaftet.

— (Ein Antikagen-Verein) existiert in Münster. Der Zweck des Vereines dürfte aus folgender Stelle, welche sich im Berichte über die Generalversammlung des üblichen Vereines vorfindet, ersichtlich sein: «Die Anzahl der eingelieferten Ragenchwänze betrug 513, einschließlich 16 Junge und 372 auswärtige. Seit Bestehen des Vereines soll sich die Zahl der Sngvögel in unseren Gärten, deren schlimmste Feinde die Ragen sind, erheblich vermehrt haben.»

— (Verhaftungen.) Aus Triest wird berichtet: Der Chef des mit 15 Millionen Lire Passiven fallierten Bankhauses Diana in Bari, Senator Marquis Giovanni Diana, wurde verhaftet und nach Rom gebracht. Die Verhaftung erregt ungeheure Sensation. Auch der Schwiegersohn Diana's sowie dessen Sohn Michele, ferner der Procurist Delmarchese wurden verhaftet.

— (Hochwasser des Tigris.) Depeschen aus Bagdad melden, daß der Tigris von Mossul bis Bassorah hinab aus seinen Ufern getreten sei und sämmtliche drei Städte überschwemmt habe. Die Fluten haben großen Schaden angerichtet.

— (Phonograph.) Edison hat kürzlich an Dr. Werner Siemens ein Schreiben gerichtet, worin er mittheilt, daß er neuerdings noch wesentliche Verbesserungen am Phonographen gemacht habe.

— (Banknotenfälscher.) In Lissabon wurde eine Banknotenfälscherbande entdeckt, bei der man zahlreiche falsche Zehner- und Fünzig-Noten fand; auch die bei der Fälschung verwendete Presse wurde bereits eruiert. Eine beim Nagy-Kalloer Stuhlrichteramente erstattete Anzeige führte zu dieser Entdeckung.

— (Zu guter Letzt.) Lieutenant: Herr Gott, Kerl, bist du dumm! — Infanterist Müller: Das ist nicht meine Schuld; ich bin in der Wiege vertauscht worden.

**Local- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Personalnachrichten.) Dem Herrn Bezirkshauptmann Friedrich Ritter von Schwarz ist der preussische rothe Adler-Orden dritter Classe verliehen worden.

— Die bekannte Schriftstellerin Paul Maria Sacroma in Görz wird, wie die Berliner «Schriftsteller-Zeitung» meldet, nach einer mehrjährigen Pause demnächst wieder einen neuen Roman, betitelt: «Dosta von Drontheim» durch Vermittlung des «Literarischen Bureaus» im Verlage von E. Pierson in Dresden erscheinen lassen.

— (Die Correspondenzkarten) auf der Adressseite zu beschreiben, ist, wie bereits mitgetheilt, unstatthaft und derartig beschriebene Correspondenzkarten sind von der Beförderung ausgeschlossen. Trotz dieses all-

Ich kam spät nach Hause zurück, Swiatecki schlief noch nicht, sondern zeichnete etwas für eine illustrierte Zeitschrift.

«Da ist ein Brief für dich,» sprach er, die Augen von der Arbeit nicht abwendend.

Ich nahm den Brief vom Tische und fühlte einen Ring durch das Couvert hindurch. Gut! er wird mir morgen gute Dienste leisten. Ich öffnete den Brief und las:

«Ich weiß, daß die Rückgabe des Ringes Ihnen Vergnügen machen wird, denn sie schienen es darauf abgesehen zu haben. Was meine Person anbelangt, will ich durchaus nicht mit Schauspielerinnen concurren. K.»

Benigstens war es bündig geschrieben!

In diesem Briefe malte sich nur ihr Aerger, sonst nichts.

Wenn Kazia in meinen Augen noch einen Schatten von Reiz hatte, so zerfloß er jetzt unwiderrüßlich in nichts. Ich zerdrückte den Brief, steckte ihn in die Tasche und gieng schlafen.

Swiatecki erhob die Augen von der Arbeit und schaute mich in der Erwartung an, daß ich ihm etwas mittheilen werde, doch ich schwieg.

«Abends nach dem Theater war hier der elende Ostzynski,» sagte Swiatecki.

XVIII.

Schon um zehn Uhr früh des andern Tages wollte ich zu Ewa eilen, doch es gieng nicht, ich hatte Gäste.

Baron Kartofler kam und bestellte eine Copie meiner «Juden». Er bot mir 1500 Rubel an, ich forderte 2000 Rubel, und er gieng darauf ein.

Raum war er fortgegangen, als Tanzenberg bei mir zwei Porträts bestellte. Swiatecki, der ein Antisemit ist, schimpft mich einen jüdischen Maler, doch

seitig gemachten Verbotes wird dasselbe noch häufig übersritten — zum eigenen Schaden des Absenders, denn die Correspondenzkarte wird nicht abgeschickt. Ist auf derselben die Adresse des Absenders ersichtlich, dann wird in den meisten Fällen die Karte diesem zurückgestellt; in vielen Fällen kann der Absender, dessen Unterschrift unbedeutlich oder unvollkommen ist, nicht eruiert werden, dann bleibt die Correspondenzkarte auf der Post liegen und der Absender kann auf seine mittels derselben etwa bestellten Ware — lange warten. Dieser letztere Fall wurde öfter wahrgenommen, und wir wiederholen daher nochmals die Mahnung: Correspondenzkarten dürfen auf der Adressseite außer der Adresse weiter keinerlei schriftliche Mittheilungen enthalten.

— (Die Herrschaft Kosteel) an der Kulpa wurde von den Herren Neuberger und Sohn in Fiume um den Betrag von 70.000 fl. erstanden. Die neuen Besitzer scheinen sich mit der Absicht zu tragen, den Holzreichthum der dortigen Gegend entsprechend zu verwerten, vielleicht auch eine Werkstätte für Stockerzeugung und Schnitzerei einzurichten. Ein solches Unternehmen, wo die Böglinge der Holzindustriehule beschäftigt werden könnten, müßte ein lohnendes Erträgnis abwerfen, zumal Wasserkraft sich in der Nähe befindet.

— (Der Streik in Marburg.) Freitag nachmittags blieben sämmtliche Arbeiter der Werkstätte und des Heizhauses der Südbahn in Marburg von der Arbeit aus. Die Zahl der Streikenden beträgt bereits 1500. Die Arbeiter sind mit den neuen Statuten der Krankencasse nicht einverstanden. Sie haben ihre Forderung dem Oberinspector Fischer bekanntgegeben, der telegraphisch in die Direction nach Wien berufen wurde. Die Entscheidung dürfte morgen erfolgen, wenn der Oberinspector die Antwort der Direction bringt.

— (Hinausgabe neuer Correspondenzkarten.) Nach Verbrauch des Vorrathes der gegenwärtig in Verwendung stehenden Correspondenzkarten werden Correspondenzkarten aus Papier von besserer Qualität und in etwas größerem Formate (14 Centimeter lang und 9 Centimeter breit) hergestellt und auf der Adressseite mit einer Randleiste in der Farbe der eingedruckten Marke versehen zur Ausgabe gelangen.

— (Frühling auf dem Karste.) Der Gang der Bitterung ist im letzten Winter auf dem Karste nahezu derselbe gewesen wie in Laibach. Auch dort war nämlich der Jänner mild und schmolz die im December gefallenen Schneemassen zum großen Theile; im Februar aber fiel Kälte ein, die bis in die ersten Märzstage anhielt und erst seither etwas frühlingshafteren Temperaturen Platz machte. Letztere genügten, um bis Mitte des Monats den Winterschnee bis auf die Rämme der höheren Berge zurückzudrängen, und auch die Wirkung der großen Regengüsse, die im Süden in der Zeit vom 17. bis 23. März niedergingen und auf den Karsthöhen Neuschnee brachten, war letzten Sonntag schon so weit paralytisch, daß die Gelände bis zu 800 Meter Seehöhe schneefrei erschienen. Seither waltet auch hier der Vorfrühling mit jenem internationalen Gepräge, das hauptsächlich auf das Vorkommen gewisser, in ganz Europa heimischer Frühlingpflanzen zurückzuführen ist. So sah man zum Beispiel, wenn man morgens von Laibach aus die Karsthöhen empordampfte, die schwefelgelben

bin ich neugierig, wer, außer den Financiers, bei uns Kunstwerke kauft. Daß aber die Finanzwelt Angst hat vor den Reichnamen Swiatecki's, ist nicht meine Schuld.

Erst um ein Uhr konnte ich zu Ewa eilen, übergab ihr den Ring und theilte ihr mit, daß wir nach der Trauung nach Rom fahren werden. Ewa geht freudig darauf ein, und wie wir gestern schwiegen, so schwagten wir dafür heute hant durcheinander.

Ich erzählte ihr von den Bestellungen, die bei mir gemacht wurden, und wir freuten uns gemeinschaftlich. Die Bildnisse müssen vor der Abfahrt fertig sein, die Juden für Kartofler werde ich in Rom malen. Nachher lehre ich nach Warschau zurück, richte mir ein Atelier ein, und wir werden wie im Himmelreich leben.

Nachdem wir diese Pläne besprochen, sagte ich ihr, daß wir durch das ganze Leben das Datum des gestrigen Tages feierlich begehen werden. Sie lehnte ihr Köpfchen an meinen Arm und bat mich, nicht weiter darüber zu reden. Nachher umwickelte sie mit den aufgeschlizten Ärmeln ihres Schlafrockes meinen Hals und nannte mich ihren großen Mann. Sie war blässer wie gewöhnlich, ihre Augen waren veilchenblauer, doch strahlte sie vor Freude.

«Ach! was für ein Esel war ich, ein solches Weib in der Nähe zu haben und mein Glück anderswo suchen zu wollen, in Sphären, wo ich ganz fremd und die mir fremd waren.»

Was für eine Künstlernatur Ewa hat! Sie ist meine Braut, also ist sie gleich von dieser Rolle durchdrungen und spielt unbewußt eine junge glückliche Braut. Doch nehme ich dies dem theuren Geschöpfe nicht übel, da es so viele Jahre beim Theater war.

Nachmittag fahren wir zur Hela Kolczanowska.

(Fortsetzung folgt.)

Blüten der Primula acaulis die Wiesen schmücken, und weiter aufwärts stachen aus dem dunklen Tann überall die gelb-braunen Blütenköpfe des Haselstrauchs hervor. Auch Büsche blühender Eriken leuchteten aus dem Morgennebel, aus dem sich auf den freien Wiesenflächen überall Reif niedergeschlagen hatte — aber nun kommt ein typisches Karsthänphenomen. Mit Erreichung der Karsthöhe sind nämlich die Nebel auf einmal wie weggeblasen, aus wolkenlosem Himmel scheint die Sonne mit süßlicher Kraft hernieder, und begänne nicht der Reif der Wiesen sofort aufzudampfen, so wäre die Luft von demantreiner Klarheit. Ein eigenthümlicher Lichtzauber liegt nun über der Landschaft und lässt selbst die klippigen Steinhalden bei Sanct Peter, deren Gras noch winterdürre liegt und deren spärliche Haine verkrüppelter Eichen nichts Benzliches verrathen, weniger trostlos erscheinen. So wie jedoch die Abdachung gegen Süden beginnt, wird es — und zwar auf der Höhe — vollends frühlinghaft. Die Hänge des Hügels zum Beispiel, auf dem die Kirche von Dornegg steht, sind so moosammtig grün wie Alpenrasen, da und dort hebt sich eine Hufstättchblüte vom braunen Behmgehänge, überall herrscht eine beträchtliche Wasserfälle. Noch rieselt nämlich das Schneewasser in den Rinnsalen, und an einer Stelle längs der Südbahn, wo zwei solcher Bächlein nach Umfließung eines Hügels sich vereinen, würde man gar nicht glauben, auf dem Karste zu sein, so lustig plätschern die Wasserlein in Cascaden über Steinterrassen. Sogar das Schauspiel kleiner Wildbäche, die aus Schluchten hervorstürzen, überrascht den Reisenden, während ebene Strecken weite Wasserlächen aufweisen. Noch tiefer, in etwa 400 Meter Seehöhe, treten die ersten Epheneschlinge auf, die Moospolster werden üppiger und blühender Hartriegel sowie zahlreiche Exemplare der grünen Nieswurze verrathen, dass der Benz des Bittorales schon energisch begonnen hat, die Karsthöhe emporzuklimmen. Freilich ist auch er heuer stark verspätet.

(Krainischer Gewerbeverein.) In der vorgestern stattgefundenen Versammlung dieses Vereines theilte der Vorsitzende, Herr M. Kunc, mit, dass der Präsident des Vereines, Herr Anton Klein, auf seine Stelle resigniert hat, weshalb er als sein Stellvertreter eine Neuwahl des Verwaltungsrathes ausgeschrieben habe, um den Gewerbsleuten Gelegenheit zu geben, jene neuen Männer in den Ausschuss zu berufen, von welchen sie eine erspriessliche Vertretung ihrer berechtigten Interessen erwarten. Bei der nun vorgenommenen Wahl wurden einstimmig gewählt die Herren: Schlossermeister Achtshin, Schneidermeister Kunc, Bäckermeister Föderl, Baumeister Zupancic, Druckereileiter Hribar, Fabriksbesitzer Dressle, Buchbinder Gerber, Hufbeschlagslehrer und Wagenschmied Schlegel, Tischlermeister Binder, Tischlermeister Hansel, Fleischnhauer Podivalnik, Buchbinder Drzman, Steinmetzmeister Toman, Schuhmachermeister Pitnik und Zuderbäcker Kirbisch. Bei der sofort vorgenommenen Constitutionierung des Ausschusses wurden gewählt: Herr Philipp Zupancic zum Präsidenten, Herr August Dressle zum Präsidenten-Stellvertreter, Herr Rudolf Kirbisch zum Cassier, Herr Karl Hribar zum Schriftführer. Herr M. Kunc, welcher wegen Zeitmangels jede Function ablehnte, erklärte sich bereit, in wichtigen Fällen die Stelle eines Secretärs zu versehen.

(In Birkniz) ist am 29. d. M. Frau Maria Obresa, Witwe nach dem gewesenen Landtags- und Reichsrathsabgeordneten Obresa, im Alter von 51 Jahren gestorben.

(Herr Franz Ogradi,) der bekanntlich zum Stadtpfarrer und Abt von Gili ernannt wurde, stammt von Oberburg, wo er am 13. Juli 1836 geboren ward. Er wurde am 25. Juli 1860 zum Priester geweiht, ist Domherr des fürstbischöflichen Cathedral-Capitels, f. b. Consistorialrath und Director des Diöcesan-Priesterhauses.

(Zum Process Hauser.) Einer Triester Meldung zufolge wurde vorgestern beim dortigen Landesgerichte eine längere Sitzung abgehalten, um Beschlüsse wegen der außerordentlichen Zwischenfälle zu fassen, die den gesetzmäßigen Geschäftsgang der Schlussverhandlung gegen Ingenieur Hauser unmöglich machten. Der Gerichtshof nahm den Beschluss zur Aushebung der Schlussverhandlung zur Kenntnis, weil sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen hat, dass die Fundamente der Anklage sich auf das Parere der Sachverständigen stützen, welches seinerzeit in gesetzwidriger Weise angenommen worden sei. Dem Rechte und Geseze soll mit möglichster Beschleunigung Rechnung getragen werden. Alexander Vidali wurde aus seiner Untersuchungshaft entlassen. Schließlich wurde ein Mitglied des Gerichtshofes, Landesgerichtsrath Doljak, damit betraut, die nothwendig gewordenen Erhebungen der aufgetretenen neuen Umstände zu leiten.

(Kaibacher Gemeinderath.) Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Kaibach hält morgen abends 8 Uhr eine öffentliche Sitzung ab.

(Blattern in Istrien.) Im Dorfe Groß-Muna bei Castelnovo in Istrien erkrankten am 5. d. M. zwei Personen an den Blattern, und eine derselben erlag auch denselben. Seit 17. d. M. hat sich die Krankheit sehr stark ausgebreitet, so dass heute von einem epidemischen Charakter derselben gesprochen werden kann. Seitens der

competenten Behörden wurden die geeigneten Maßregeln ergriffen, um eine Weiterverbreitung der Blattern hintanzuhalten.

(Arbeiterbewegung.) In Prag wurde eine Versammlung von selbständigen Gewerbetreibenden einberufen, um gegen die in die Arbeiterschaft hineingetragene Agitation betreffs der Feier des 1. Mai und betreffs der achtstündigen Arbeitszeit Stellung zu nehmen.

(« Narodni Dom. ») Die für vorgestern einberufene Generalversammlung des Vereines « Narodni Dom » konnte aus dem Grunde nicht abgehalten werden, weil die statutenmäßig erforderliche Anzahl von stimmberechtigten Mitgliedern zur Versammlung nicht erschienen war.

(In Klagenfurt) ist Freitag abends Herr Albin Reichsritter von Gröller, k. und k. Generalmajor a. D. Herr und Landstand in Kärnten u. s. w., nach kurzer Krankheit im 67. Lebensjahre gestorben.

**Neueste Post.**

Original-Telegramme der «Kaibacher Btg.»

Wien, 29. März. In der heute stattgefundenen Sitzung des Herrenhauses widmete der Präsident dem verstorbenen Grafen Arthur Potocki einen warmen Nachruf. Das Gesez betreffs der Verzehrungssteuer Wiens wurde der verstärkten Finanz-Commission zugewiesen. Hierauf wurden ohne Debatte folgende Geseze angenommen: betreffs Bau des Universitäts-Gebäudes in Graz; betreffs Unterstützungen für Galizien; betr. der Pupillarverwendung der ausgegebenen Schuldscheine der böhmischen Landesbank; die Abänderung der Reichsraths-Wahlordnungen in den Landgemeinden von Galizien und Böhmen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Marburg, 30. März. Der Streit ist vorläufig beendet und die Arbeit wird wieder aufgenommen. Die Arbeiter, die zwei Jahre bedienstet sind, sollen Anspruch auf 20 Wochen Krankengeld erhalten, die zwei bis fünf Jahre Bediensteten auf 40 Wochen, die über fünf Jahre Bediensteten auf ein Jahr Krankengeld. Die nach einem Jahre Krankheit diensttauglich gewordenen und wieder aufgenommenen Arbeiter genießen beim Wiedereintritt die Rechte, die sie früher erworben haben. Das Krankengeld beziehen auch ledige Arbeiter.

Berlin, 29. März. Die «National-Zeitung» erfährt verbürgt, dass Bismarck den Titel eines Herzogs von Lauenburg thatsächlich abgelehnt habe.

Berlin, 30. März. Das Fürstenpaar Bismarck ist unter enthusiastischen Ovationen um 5 Uhr 40 Minuten abgereist. Sämmtliche Minister, das diplomatische Corps und die Würdenträger waren auf dem Bahnhofe anwesend.

Rom, 30. März. Bezüglich der Gerüchte von einer bevorstehenden Entrevue zwischen Caprivi, Rádnoly und Crispi sagt die «Italie», die derzeitige europäische Situation lasse eine solche nicht opportun erscheinen.

Sofia, 30. März. Der Kriegsminister bestellte bei einem österreichischen Hause 40 Millionen Patronen für das Mannlicher-Gewehr.

Canca, 29. März. Im District Sphakia fand ein blutiger Zusammenstoß zwischen Insurgenten und Soldaten statt. Mehrere Todte. Die Frauen der Christen und die Kinder flüchteten theilweise auf die nach Griechenland fahrenden Schiffe.

Newyork, 29. März. Das ganze Dhiothal ist durch den Cyclon verwüstet. Derselbe brach abends um 8 Uhr aus und dauerte bis zum Morgen. Die halbe Stadt Louisvill ist zerstört. Mehrere Eisenbahnzüge wurden in den Dhoi geschleudert. Auch die Stadt Metropolis ist verwüstet, mehrere hundert Menschen sind umgekommen. Im ganzen wurden etwa tausend Personen getödtet.

**Angelommene Fremde.**

Am 28. März.

Hotel Stadt Wien. Heinrich Graf von Attems, Graz. — Sinek, Ustir, Wolf, Schacherl, Horn, Bohatsch, Budenmayer und Kohn, Kaufleute, Wien. — Schlegel, Kaufmanns-Gattin, Wien. — Tuffel, Reisender, Weiskirchen. — Hoense, Kaufmann, Bins. — Fischer, Kaufmann, Pans.

Hotel Elefant. Herzog Wilhelm v. Württemberg, k. k. Feldzeugmeister, Graz. — Bruner, Ulrich, Eder, Klausner, Bach, Wien. — Steindler, Mayer, Bauer und Desterreicher, Kaufleute, Wien. — Spiegler, Reisender, Wien. — Dr. Riebl, Oberarzt, Gili. — Franken, Beamter, Krainburg. — Spitz, Goldschmidt und Weiß, Fänskirchen. — Oberleutenant Heinrich, Biskelch.

Gasthof Kaiser von Oesterreich. Weichberger, Reisender, Wien. — Kump, Böllandel.

Hotel Bayerischer Hof. Peris, Weinhändler, Jaska. Hotel Südbahnhof. Johann Jonte, Gottschee. — Svegler, Theolog, Terstenik. — Firingner, Kranzberger, Suid und Klopčić, Theologen, Görz.

Am 29. März:

Hotel Stadt Wien. Dr. Eppinger, Advocat; Krauß, Dachler, Reiß, Kaufleute, Wien. — Amalie Cossi und Oswald Cossiti, Triest. — Lunteric, Privatier, Landstraß. — Löwy, Kaufmann, Humpolec. — Baron Sommaruga, Görz. — Plantan, k. k. Notar, Radmannsdorf. — Lauric, Privatier, Kafel.

Hotel Südbahnhof. Cibasek, Theolog, Görz. — Meninger sammt Frau, Triest. — Florjancic, Hof. — Bazin und Randus, Pontafel.

Hotel Bayerischer Hof. Kleinlecher, Domgätle.

**Verstorbene.**

Den 28. März. Andreas Rieder, k. k. Official, 31 J. Feldgasse 16, Degeneration des Herzfleisches.

Im Spitale:

Den 25. März: Maria Motika, Inwohnerin, 52 J., Lungenentzündung. — Karl Krepß, Inwohner, 69 J., Malaria.

Den 27. März. Ursula Berhunc, Inwohnerin, 70 J., Tuberculose.

Den 28. März. Johann Paulin, Inwohner, 70 J., Lungenentzündung.

Berichtigung: Vom 28. d. M. ist der Kaufmann Johann Dostal (nicht Franz) richtig.

**Volkswirtschaftliches.**

Kaibach, 29. März. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 6 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	März.		März.		März.	März.
	fl.	kr.	fl.	kr.		
Weizen pr. Hektolit.	7	—	7	30	Butter pr. Kilo	95
Korn	5	50	5	90	Eier pr. Stück	2
Gerste	5	13	5	60	Milch pr. Liter	9
Hafer	4	—	3	30	Rindfleisch pr. Kilo	60
Halbfrucht	—	—	6	—	Kalbfleisch	60
Heiden	5	16	5	60	Schweinefleisch	38
Hirse	4	83	5	—	Schöpfenfleisch	35
Kulturuz	5	—	5	20	Händel pr. Stück	23
Erdäpfel 100 Kilo	3	21	—	—	Tauben	23
Linzen pr. Hektolit.	10	—	—	—	Hen pr. M.-Ctr.	2
Erbsen	10	—	—	—	Stroh	2
Fisolen	9	—	—	—	Holz, hartes, pr. Klast	6
Rindschmalz Kilo	1	10	—	—	— weiches	4
Schweineschmalz	—	68	—	—	Wein, roth, 100Lit.	28
Speck, frisch	—	68	—	—	— weißer	30
— geräuchert	—	68	—	—		

Lottoziehungen vom 29. März.

Wien: 62 85 43 20 51.  
Graz: 75 62 16 61 59.

**Meteorologische Beobachtungen in Kaibach.**

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Windsicht des Himmels	Wärme- und Kälte-Index
29.	7 U. Mg.	740.9	6.4	W. schwach	heiter	0-00
	2 » N.	737.5	20.8	D. schwach	heiter	
	9 » N.	737.0	13.6	W. schwach	heiter	
30.	7 U. Mg.	737.0	6.8	D. schwach	heiter	0-00
	2 » N.	735.3	22.8	W. schwach	heiter	
	9 » N.	734.8	13.2	windstill	heiter	

Den 29. und 30. März beide Tage schöne Witterung anhaltend. — Das Tagesmittel der Wärme an den beiden Tagen + 13.6°, um 14.3°, beziehungsweise nm 7.2° und 7.6° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

**Ansehnliche Transport-Unternehmung „Conrad Exter“ in Triest.**

Hiermit bestätige ich ihnen gerne den richtigen Empfang meiner Möbel und Effecten mit dem Bemerkten, dass Sie mich durch die in jeder Beziehung solide und sorgfältige Bedienung vollständig zufrieden gestellt haben.

Ich kann daher Ihre Dienste jedermann auf das Beste empfehlen.

Mit Achtung  
Georg Ritter von Gofsteth m. P.

**Dankfagung.**

Für die vielen Beileidsbezeugungen schon während der Krankheit wie bei dem Hinscheiden meines innigstgeliebten Gatten, des Herrn

**Andreas Rieder**

k. k. Rechnungs-Official

sowie für die zahlreiche Begleitung des theuren Beileidlichen zur letzten Ruhestätte und die schönen Kranzpenden, spreche ich allen, insbesondere den Herren Beamten der k. k. Finanzdirection, meinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Kaibach, am 31. März 1889.

Maria Rieder  
trauernde Gattin.

Die p. t. Postabonnenten der «Kaibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Pränumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Geld', 'Ware', and 'Cours'. Major sections include 'Staats-Anleihen', 'Grundentl.-Obligationen', 'Diverse Lose', 'Bauk-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', 'Industrie-Actien', and 'Devisen'.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 73.

Montag den 31. März 1890.

**Concurs-Ausschreibung.**  
An der zweiclässigen Schule in Földnig gelangt die zweite Lehrstelle (für Lehrerinnen) mit 400 fl. Jahresgehalt zur definitiven Besetzung.  
Die vorchriftsmäßig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege innerhalb 14 Tagen hieramts einzubringen.  
K. k. Bezirksschulrath Krainburg, am 14ten März 1890.

**Kundmachung.**  
Zufolge Erlasses des hohen k. k. Handelsministeriums vom 10. Februar l. J., Nr. 22.472, wird kundgemacht, dass seitens der Postverwaltung binnen kurzen neue Gelbbriefcouverts werden aufgelegt werden.  
Dieselben gleichen in ihrem Formate den gegenwärtig in Verwendung stehenden amtlichen Gelbbriefcouverts, unterscheiden sich aber von denselben in ihrer äußeren Ausstattung durch feineres Papier, durch stärkere Gummierung und feinere Auszeichnung der Couvertsflügel, endlich dadurch, dass an den beiden Siegelstellen je ein Kreisränder, mit rauhem Papier unterklebter Ausschnitt angebracht ist.  
Triefst am 16. März 1890.  
K. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triefst.

**Kundmachung.**  
In Gemäßheit des hohen Handels-Ministerialerlasses vom 6. Februar l. J., Z. 5045, wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht, dass gegenwärtig auch lebende Eulen zur Beförderung mittels der Fahrpost im internen Verkehr sowie im Wechselverkehre mit Ungarn und Deutschland zugelassen werden.  
Rücksichtlich der Verpackung derartiger Sendungen wird bemerkt, dass, wie dies schon im Sinne der bestehenden allgemeinen Vorschriften liegt, die zur Beförderung dienenden Behälter von einer der Natur der Thiere und der Sicherheit entsprechenden Beschaffenheit sein müssen. Diesem Erfordernisse würden am besten festgefügte Holzboxen entsprechen, welche behufs Bestattung des Luftzutrittes auf einer Seite offen zu lassen und auf dieser Seite nicht allein mit einer gewissen Entfernung voneinander abstehenden Holzlatten zu verschalen, sondern überdies noch mit einem dichten Drahtgitter zu versehen wären.  
Auch würde es sich empfehlen, diese Holzboxen wegen der leichteren Transportierung mit Henkeln zu versehen.  
Es können jedoch auch andere, die gleiche Sicherheit gewährende Verpackungsarten in Anwendung kommen, und wird die Beurtheilung

über die Zweckmäßigkeit der angewendeten Verpackung den Aufgabe-Postämtern überlassen.  
Triefst, 17. März 1890.  
K. k. Post- und Telegraphen-Direction in Triefst.

**Kundmachung.**  
Am 28. April 1890, vormittags um 10 Uhr, wird im Verhandlungssaale des k. k. Landesgerichtes Laibach der im hiergerichtlichen Verguche der verchiedenen Werkscomplexe Fol. 597 auf Namen des Florian Konjegg und Mathäus Leban vergewährte Brauntohlen-Vergbau bei Unterferman nächst Feistritz nach § 257 des Verggesetzes öffentlich feilgeboten und nöthigenfalls auch unter dem auf 10 fl. bestimmten Ausrufspreise gegen sogleiche Barzahlung veräußert werden.  
Laibach am 15. März 1890.

**Prüfungsanzeige.**  
Die nächsten Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden bei der hierländigen Prüfungscommission am 5. Mai l. J. und an den darauf folgenden Tagen abgehalten werden.  
Candidaten und Candidatinnen, welche sich der Prüfung zu unterziehen gedenken, haben die

in Gemäßheit der hohen Ministerial-Verordnung vom 31. Juli 1886, Z. 6033, betreffend die neue Vorschrift für die Lehrbefähigungsprüfungen der Volksschullehrer, gehörig instruierten Zulässigkeitsgesuche zur Prüfung im Wege der Schul-leitung bei ihrer vorgelegten Bezirksschulbehörde und, sofern sie gegenwärtig an keiner Schule in Verwendung sind, mit Beischluß ihrer Dienstzeugnisse und eines von einem Amtsarzte ausgestellten Zeugnisses über physische Eignung des Bewerber zum Lehrerberufe unmittelbar bei jener Bezirksschulbehörde, in deren Bereich sie zuletzt in Verwendung gewesen sind, und zwar rechtzeitig einzubringen, damit die Bezirksschulbehörden in die Lage kommen, die Gesuche bis 25. April l. J.

der gefertigten Prüfungscommission zu übermitteln.  
Jene Candidaten und Candidatinnen, welche ihre vorchriftsmäßig instruierten Gesuche um Zulassung zur Prüfung rechtzeitig eingebracht haben, wollen sich, ohne erst eine besondere schriftliche Einberufung abzuwarten, am 5. Mai vormittags um 8 Uhr zum Beginne der schriftlichen Prüfung in den hierfür bestimmten Räumlichkeiten der hiesigen k. k. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt einfinden.  
Laibach am 10. März 1890.  
Direction der k. k. Prüfungscommission für allgemeine Volks- und Bürgerschulen.

# Anzeigebblatt.

**Eine Lottoschreiberin**  
wird zum sofortigen Eintritt gesucht.  
Näheres in der Administration dieser Zeitung.  
(795) 3-2 Nr. 523.

**Depositen-Kundmachung.**  
In der hiergerichtlichen Depositencasse erliegen über 30 Jahre nachstehende Depositen:  
1.) für die Verlassmasse des Anton Stibil die Barschaft per 15 fl. 99 1/2 kr. und die Theilschuldverschreibungen der unificierten Staatsschuld Nr. 144.232 und 144.233 à per 10 fl., zusammen 20 fl.;  
2.) für Blas Bogru das Sparcassebüchel Nr. 28.991, wert 207 fl. 50 kr.  
Es werden alle jene, welche Eigenthumsansprüche auf diese Depositen erheben, aufgefordert, dieselben binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen vom Tage der Einsichtung dieses Edictes hiergerichts urkundlich nachzuweisen, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist obige Depositen für caduc erklärt und dem Fiscus übergeben werden.  
K. k. Bezirksgericht Senofetsch, am 13. Februar 1890.

**Bekanntmachung.**  
Vom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird hiemit bekannt gemacht;  
Es sei über Ansuchen der Maria Hudovernig von Radmannsdorf mit dem diesgerichtlichen Bescheide vom 30. Jänner 1890, Z. 533, die Einleitung der Amortisirung der im Grunde des gerichtlichen Protokolles ddo. 15. November 1804 auf der Realität der Maria Hudovernig von Radmannsdorf Einlage-Z. 80 der Catastralgemeinde Bormarkt pränotierten Forderung des Johann Wenner von Troppau per 724 fl. 41 1/4 kr. D. W. sammt Zinsen und der auf derselben Realität im Grunde der Cession vom 15. September 1807 superintabulierten Forderung der Georg Presterl'schen Pupillen von Laufen per 925 fl. D. W. bewilligt worden.  
Es werden daher alle diejenigen, welche auf diese Forderungen Ansprüche erheben zu können vermeinen, aufgefordert, dieselben bis längstens

1. März 1891 bei diesem Gerichte so gewiss anzumelden, widrigenfalls nach fruchtlosem Verlaufe dieser Frist und über neuerliches Ansuchen der Wittstellerin die Amortisirung der Einverleibung des für die genannten For-

derungen haftenden Pfandrecht und dessen Löschung bewilligt werden würde.  
K. k. Bezirksgericht in Radmannsdorf, am 30. Jänner 1890.  
(1096) 3-3 Nr. 555.

**Erinnerung.**  
Vom k. k. Bezirksgerichte Voitsch wird dem Johann Verderber von Resselthal, beziehungsweise dessen unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, hiemit erinnert: Es habe wider sie bei diesem Gerichte Ivan Brezec von Begunje die Klage auf Ausstellung einer Lösungsquittung f. A. eingebracht, worüber die Tagatzung zur summarischen Verhandlung auf den 14. April 1890, vormittags um 10 Uhr, hiergerichts angeordnet und den Beklagten unbekanntem Aufenthaltes Karl Puppis von Cerkovskavas zum Curator ad actum bestellt wurde und ihm die Klage de praes. 20. August 1889, Z. 6839, zugestellt.  
K. k. Bezirksgericht Voitsch, am 29ten Jänner 1890.  
(1253) 3-2 Nr. 4310.

**Curatorsbestellung.**  
Vom k. k. Kreis- als Handelsgerichte Rudolfswert wird dem unbekannt wo in Amerika befindlichen Franz Maresic, Kaufmann von Seisenberg, bekanntgegeben, dass auf seine Gefahr und Kosten August Küßl, Spenglermeister in Rudolfswert, als Curator ad actum bestellt und demselben der diesgerichtliche Klagsbescheid ddo. 22. Februar 1890, Z. 265, zugestellt worden ist.  
K. k. Kreisgericht Rudolfswert, am 4. März 1890.

**Erzählungs-Tagatzung.**  
Vom k. k. städt. deleg. Bezirksgerichte in Laibach wird bekannt gemacht: Es sei in der Rechtsache des Josef Jarc von Zwischenwässern (durch Doctor